



Das Ellerntor am Herrengabenfleet verband Altstadt und Neustadt im 17. Jahrhundert miteinander. Später führte sogar eine Straßenbahn über das Fleet. Die Ellerntorsbrücke endet heute als Sackgasse in einem Bürohaus, das Tor wurde bereits 1668 abgerissen.

Aufgaben des Vereins Freunde der Denkmalpflege e.V.

**Engagement für den
Erhalt von Denkmälern**



**Förderung
restauratorischer Projekte**



**Veranstaltungen für
Mitglieder**



**Forum für private Denk-
malpflege-Fördervereine**

Eine Mitgliedschaft kann für einen Jahresbeitrag von 30 € erworben werden. Für weitere Informationen schreiben Sie uns unter der E-Mail-Adresse info@denkmalverein.de oder schauen Sie ins Internet unter www.denkmalverein.de.

Text: Helmuth Barth, Denkmalverein

Fotos: Denkmalverein, Museum der Arbeit, Gisela Suermann

Fachliche Beratung: Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss,
Archäologisches Museum Hamburg

Verein Freunde der Denkmalpflege e.V.

Alsterchaussee 13 | 20149 Hamburg | Tel./Fax 040 - 41 35 41 52
Konto: Commerzbank | Konto Nr. 918 080 100 | BLZ 200 800 00

KULTURDENKMAL DES JAHRES



Der Marschbahndamm im Stadtteil Kirchwerder



Fisch aus Finkenwerder und Gemüse aus den Vierlanden gelangten früher auf dem Wasserweg nach Hamburg. Am Schaartor, einem von damals zehn Stadttoren, die man erst 1616 auf sechs reduzierte, wurde kontrolliert. Heute markiert eine Schleuse, die 1967 zum Hochwasserschutz neu errichtet worden war, den historischen Ort.

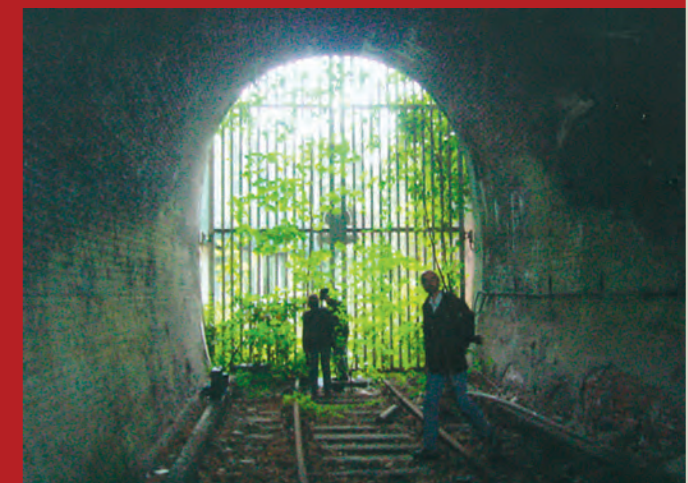
Wege in Hamburg

Den Reit- und Kutschenweg zwischen Wandsbek und Ahrensburg benutzte Heinrich Graf Schimmelmann im 18. Jahrhundert als Verbindung zwischen seinen beiden Schlössern. 1778 illuminierte er aus Anlass des Besuchs des dänischen Königs die Ahrensburger Straße auf ihrer gesamten Länge mit Fackeln.



Historische

1876 wurde der eingleisige sogenannte Schellfischunnel zwischen dem Elbufer und dem Bahnhof Altona eröffnet. Er überwindet einen Höhenunterschied von 30m und diente dem Gütertransport. Seit der Stilllegung im Jahre 1992 wird nach einer neuen Nutzung gesucht. Am jährlichen Tag des offenen Denkmals wird er für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Historische Wege in Hamburg



www.denkmalverein.de

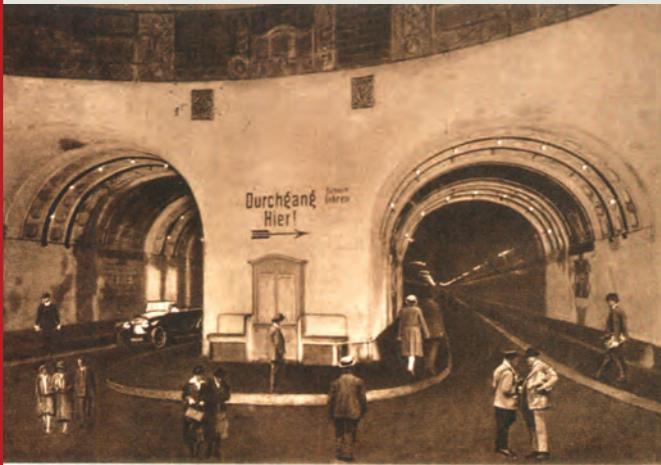
Kulturdenkmal des Jahres

Jedes Jahr kürt der Bund Heimat und Umwelt (BHU) eine Architekturkategorie zum „Kulturdenkmal des Jahres“. Waren es zuletzt Bahnhöfe, Brücken, Gerichtsstätten, Wirtshäuser, Schulgebäude und Wasserbauten, so sind es für 2012 die historischen Wege, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen sollen. Diesem Aufruf des BHU folgt der Verein Freunde der Denkmalpflege e.V. als dessen Landesverband Hamburg mit einem auf die Hansestadt zugeschnittenen Falblatt.

Historische Wege im heutigen Hamburg zu finden, ist nicht einfach. Kriege und Wiederaufbau haben vielerorts alte Wegenetze und Katasterbilder unkenntlich werden lassen.

Mit diesem Falblatt haben wir dennoch versucht, auf einige Wegeverbindungen hinzuweisen und diese mit aktuellen Fotos zu illustrieren. Immer noch sind Wege wichtige Elemente unserer Kulturlandschaft. Sie verbinden seit Jahrhunderten Menschen, Regionen und Orte miteinander und sind die Grundlage für Handel und Verkehr.

Durch den Alten Elbtunnel, der 2011 seinen hundertsten Geburtstag feierte, gelangten die Hafendarbeiter zu Fuß zu ihren Werften auf der südlichen Seite der Elbe. Er gilt heute noch als technisches Meisterwerk und steht unter Denkmalschutz. Der Tunnel wird nach wie vor stark benutzt, auch von Touristen.



Die heutige Bremer Straße in Harburg war 1811 als Heerweg für die französischen Truppen Napoleons zum Einmarsch nach Hamburg hergerichtet worden. Die Alleebäume sind heute noch in großen Teilen erhalten.



Die Aussicht von der Reiterbrücke eröffnet einen Blick auf den malerischen Alsterlauf, auf dem bis ins 19. Jahrhundert Lastkähne mit Hilfe von Muskelkraft auf sogenannten Treidelpfaden durch das Wasser gezogen worden sind. Heute verläuft hier der Alsterwanderweg.



Ursprünglich für das Kugelspiel „palla a maglio“ angelegt, wurde die Palmallee 1713 als öffentliche Promenade mit vierreihiger Lindenallee hergerichtet. Der Architekt Christian Frederik Hansen baute sie bis 1825 als Wohnstraße im klassizistischen Stil aus.



Die Schienentrasse der 1928 eröffneten und bereits 1953 wieder stillgelegten Marschbahn im Südosten Hamburgs ist heute ein idyllischer Rad- und Wanderweg, die ehemaligen Stationsgebäude werden privat genutzt.



Die sogenannten Düngerwege, wie hier in der 1936 angelegten Frank'schen Siedlung in Klein Borstel, bezeichnen Wirtschaftswege, die Anwohner für den An- und Abtransport von Material und Gartenabfällen heute immer noch benutzen. Sie sind teils nur einen Meter breit.



Die Chaussee von Altona nach Kiel war 1829 angelegt worden. Damals zählte Altona noch zu Schleswig-Holstein. Begonnen wurde jetzt mit einer Wiederbegrünung: 7.000 Bäume werden neu gepflanzt. Auf Hamburger Gebiet weist die Kieler Straße nur noch an wenigen Stellen wie hier in der Nähe des Eimsbütteler Marktplatzes geschlossenes Grün auf.

Wege und Denkmalschutz

Dem Denkmalschutzamt bieten sich oftmals kaum noch Anhaltspunkte, Straßen und Wege unter Schutz zu stellen. Zuviel ist an der historischen Substanz im Laufe der Jahrhunderte verändert worden. Als Ausnahmen können wenige Brücken, Tunnel und einige Alleen, insbesondere auch Straßenpflasterungen, gelten, die heute eingetragene oder erkannte Denkmäler sind. Aber es bleibt noch genug zu tun, um historischen Wegen die Aufmerksamkeit zu geben, die sie verdienen und die ihrer Bedeutung als jahrhundertlang genutzte Wege gerecht werden.

Die Elbquerung am Zollenspieker Fährhaus in Kirchwerder ist heute wie vor 700 Jahren die kürzeste Verbindung zwischen Hamburg und Niedersachsen. Der Verkehr wird jetzt von einer Autofähre bedient. Der Platz vor dem Anleger ist besonders bei Motorradfreunden sehr beliebt.



Wege gestern und heute

Die Pilger- und Ochsenwege, die auch Hamburg streiften, sind bereits im Mittelalter befestigten Wegen gewichen. So hat die heutige Steinstraße ihren Namen von der Befestigung mit Pflastersteinen im Jahre 1250. Ein Überlandweg verlief von dort über die Rathausstraße zum Großen Burstah. Auch der Lehmweg in Eppendorf, an dem früher Lehmgruben waren, ist ein Beispiel für eine Wegeverbindung zwischen zwei Stadtteilen, hier zwischen Eppendorf und Hoheluft.

Die napoleonische Zeit in Hamburg Anfang des 19. Jahrhunderts hinterließ aufgeschüttete Straßendämme, beispielsweise in Harburg und Wilhelmsburg. In Ansätzen sind diese alten Heerwege und Alleen heute noch zu erkennen.